№ 21.

Der Gesellschafter.

Den 14. März. Beilage zum Nagolder Intelligenzblatt. 1848.

An die Württemberger.

Seine Majestät der König haben einen Theil der verfassungsmäßigen Verwaltungsdepartements neu zu besetzen geruht, und es ist demnach das Departement der Justiz dem Abgeordneten Römer, das Departement des Innern dem Abgeordneten Duvernoy, das Departement des Kirchen- und Schulwesens dem Dr. P. Pfizer und das Departement der Finanzen dem Abgeordneten Goppelt anvertraut.

Im vollen Bewußtseyn der Schwierigkeit ihrer Aufgabe und der gegen König und Vaterland übernommenen Pflichten treten die durch das allerhöchste Vertrauen Berufenen in ihr Amt, und die Unterzeichneten sind ermächtigt, zu erklären: daß mit der Wiederherstellung der Preßfreiheit das erste Wahrzeichen und die nächste Bürgschaft einer neuen Zeit für die Entwicklung unserer staatlichen Verhältnisse gegeben seyn soll; als weitere Bürgschaft soll die unverweilte Beeidigung des Heeres auf die Verfassung folgen; Gesetzesentwürfe zur Aufhebung der bestehenden Beschränkungen in dem Rechte der Abhaltung öffentlicher Versammlungen und zum Zwecke der Volksbewaffnung sollen den hiernächst wieder zusammentretenden Ständen vorgelegt werden.

Nach Erledigung der dringendsten ständischen Angelegenheiten wird dem württembergischen Volke die Gelegenheit geboten werden, durch neue Ständewahlen seine Gesinnung der neu gebildeten Verwaltung gegenüber auszusprechen, und die Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in die Rechtspflege, durch Schwurgerichte, die Revision des Strafgesetzbuchs und der Strafprozeß-Ordnung, die Entlastung des Grund-Eigenthums, die Hebung der Gewerbe und der Schutz der Arbeit durch hiezu geeignete Maßregeln, die Vereinfachung des Staatshaushalts und der Staats-Verwaltung, die Kräftigung der Gemeinden zu erhöhter Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, die weitere Entwicklung der Verfassung, wo eine solche im Bedürfnisse der Zeit gegründet erscheint, bleiben der neuen Ständeversammlung vorbehalten. Vor Allem aber ist es der Entschluß Seiner Majestät des Königs, Sich dem Rufe nach Vertretung der deutschen Nation am Bundestage anzuschließen, damit die Verfassung des deutschen Bundes eine den gerechten Erwartungen Deutschlands entsprechende Ausbildung erhalte, damit das allen Deutschen längst verheißene deutsche Bürgerrecht durch Berufung von Abgeordneten des deutschen Volks zur Mitberathung der gemeinsamen Angelegenheiten verwirklicht werde und damit Deutschland, durch Befestigung seines Nationalverbandes zu der Stufe, die unter den Nationen ihm gebührt, emporgehoben, nicht wieder den Gefahren der Theilung, der Zerstückelung und der Abhängigkeit vom Ausland entgegen gehe.

Nachdem so der Königliche Wille den Wünschen des Volks entgegengekommen ist, richten die Unterzeichneten an ihre Mitbürger die Aufforderung, die Ausführung des Beschlossenen mit Vertrauen zu erwarten und ihre Bemühungen mit der Staatsregierung dahin zu vereinigen, daß Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten und ein Umschwung der Dinge, welcher bei Vernunft und Mäßigung die segensreichste Zukunft für das gesammte Vaterland verspricht, nicht in das Gegentheil verkehrt und zu verbrecherischen Zwecken ausgebeutet werde.

Doch ist es nicht die Ruhe der Theilnahmlosigkeit, zu der die Unterzeichneten auffordern wollen. In einem Augenblick, wie er nur selten im Leben der Völker wiederkehrt, sind alle, jeder an seinem Theil, der Mitwelt und Nachwelt verantwortlich, daß die günstige Stunde, welche für die Sache der Menschheit und die Ehre unseres Volks geschlagen hat, nicht ungenützt verstreiche, und daß nach dem Ziele einer gesicherten und freien Nationalität jetzt ein entscheidender Vorschritt geschehe. Stuttgart, den 11. März 1848. Der Chef des Justizdepartements: Staatsrath Römer. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten: Beroldingen. Der Chef des Departements des Innern: Duvernoy. Der Chef des Departements des Kirchen- und Schulwesens: Pfizer. Der Kriegsminister: Graf v. Sontheim. Der Chef des Finanzdepartements: Goppelt.

Stuttgart, den 11. März. In einigen Bezirken der Oberamter Neckarsulm, Oehringen, Künzelsau und Gerabronn sind grobe Exzesse gegen Personen und Eigenthum theils versucht, theils wirklich ausgeführt worden.

Die Staatsregierung ist fest entschlossen, die Interessen Aller in gleicher Weise zu wahren. Eben deßhalb darf sie nicht dulden, daß wahre oder vermeintliche Rechte, statt ihre Erledigung im gesezlichen Wege zu erhalten, durch Anwendung roher Gewalt gegen Personen und Eigenthum verfolgt werden. Sie hat daher bereits die geeigneten Maßregeln ergriffen, um der Wiederholung solcher Frevelthaten mit den ihr zu Gebot stehenden Mitteln kräftig entgegenzutreten, und sie richtet an alle Diejenigen, welche etwa versucht seyn könnten, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu beeinträchtigen, die wohlgemeinte Warnung, die Schranken des Gesezes nicht zu überschreiten.

Eine Mißachtung dieser Warnung würde das Unglück der Ruhestörer und ihrer Familien zur unausbleiblichen Folge haben. Der Chef des Justizdepartements: Staatsrath Römer. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten: Beroldingen. Der Chef des Departements des Innern: Duvernoy. Der Chef des Departements des Kirchen- und Schulwesens: Pfizer. Der Kriegsminister: Graf v. Sontheim. Der Chef des Finanzdepartements: Goppelt.

Stuttgart, den 12. März. Der Oberregierungs-Rath Kammerer (von Reutlingen) ist gestern in die beunruhigten Landestheile, auch von Ludwigsburg

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

das 7. Infanterie-Regiment, zwei Schwadronen des 2. Reiter-Regiments und eine Abtheilung Artillerie mit drei Geschützen und von Heilbronn eine Abtheilung Infanterie abgegangen. — Von mehreren Oberamts-Bezirken (auch vom Nagolder) erging an ihre Abgeordneten bei der Ständekammer die Aufforderung, sie möchten ihre Stellen niederlegen, was dieselben bewog, in einer Versammlung sämmtlicher anwesenden Abgeordneten in Stuttgart sich hiezu bereit zu erklären. Von Seiten bisheriger Oppositions-Mitglieder wurde jedoch eingewendet, daß jezt nicht der Zeitpunkt sey, aus der Kammer zu treten, indem sonst leicht die nöthige Zahl der zu einem gültigen Beschlusse erforderlichen Mitglieder fehlen könnte, worauf die bisherigen ministeriellen Abgeordneten sich verpflichteten, die neue Regierung nach allen Kräften zu unterstützen. Da die Minister sobald als thunlich die Auflösung der Kammer (siehe oben) eintreten lassen werden, so wurde von Seiten der Opposition der Wunsch ausgedrückt, sich jeder Aeußerung über die bisherigen Handlungen der Abgeordneten zu enthalten.

Heilbronn, den 10. März. Sicherem Vernehmen nach hat Herr Stadtschultheiß Titot hier seine Entlassung beim Königl. Oberamt eingereicht, und soll es sich schon heute um Bestellung der Amts-Verweserei für die Ortsvorstehers-Stelle handeln. In den jüngsten Tagen erlittene Kränkungen werden als Beweggrund dieses Rücktritts bezeichnet.

Horb, den 10. März. Es wurde in neuester Zeit das Gerücht verbreitet, das Kameralamt Horb sey von der Regierung angewiesen, den auf dem Horber Fruchtkasten vorräthigen Weizen per Centner um 3 fl. abzugeben, der Kameralbeamte aber nehme für sich 1 fl. weiter, also 4 fl. Es wurde ferner ausgestreut, daß derselbe Beamte schuldig sey, daß die Abgaben sich immer mehr erhöhen, und dergleichen. Es war bis jezt nicht möglich, dem Verbreiter des Gerüchts auf die Spur zu kommen, es wird deßwegen demjenigen, der den Erfinder und Verbreiter des Gerüchts zu nennen im Stande ist, eine nahmhafte Belohnung zugesichert, jeder aber, der sich überzeugen will, daß der Kameralbeamte auch nicht entfernt einen der Vorwürfe verdient, der möge im Kameralamt erscheinen, wo ihm, wie von jeher, die freundlichste Auskunft und nach Umständen Akten-Einsicht gestattet werden wird.

* Horb, den 8. März. So eben erfahre ich, daß der hiesige Kameralverwalter gestern Abend mit einem Theile der hiesigen Wirthe eine Besprechung abhielt, um persönlich von denselben die Versicherungen über die Beliebtheit seiner Amtsführung im hiesigen Bezirke entgegenzunehmen. Ich werde mit Nachstem hierüber noch Mehreres berichten. — Gestern Mittag ist auch der Oberamtmann von Rottweil, Herrn Wiebbeking, hier durchgereist; er soll seinen Weg nach Reutlingen genommen haben. Man erzählt sich merkwürdige Sachen über einen Vorfall, der sich kürzlich in Rottweil ereignet haben soll.

⊕ Horb, den 7. März. Wie überall in Deutschland, so haben auch hier die wichtigen Ereignisse jenseits und diesseits des Rheins ein ungemein reges Leben hervorgerufen. Kaum war die Nachricht von der Konstituirung der französischen Republik und den Beschlüssen der provisorischen Regierung bekannt geworden, so versammelte sich letzten Sonntag auf Berufen des Obmanns vom Bürgerausschusse eine große Anzahl hiesiger Bürger, um die Schritte zu berathen, welche die sich rasch dringenden Zeitereignisse erfordern. Der einstimmige Beschluß gieng dahin, einer — an Seine Majestät den König abzusendenden Adresse die Forderungen der Stuttgarter Bürgerschaft im Allgemeinen zu Grunde zu legen, besonders aber auf die möglichst baldige Einberufung der Stände anzutragen. Die Versammlung war größtentheils sehr aufgeregt; einzelne Stimmen verlangten Schmälerung der Civilliste Seiner Majestät des Königs, andere waren der Meinung, jetzt seye der Zeitpunkt da, um die dürftigen Verhältnisse Horbs der Regierung zu einer gründlichen und wirksamen Abhülfe vorzulegen, wobei einer der Anwesenden den Vorschlag machte, da brauche man blos die Unterpfandsbücher nach Stuttgart zu schicken u. s. w. Schließlich empfahl der Obmann des Bürgerausschusses der Bürgerschaft Ruhe und Ordnung, und tröstete sie mit der Hoffnung, es werde ohne Zweifel den gerechten Forderungen des Volkes entsprochen werden, worauf man noch beim Weggehen der Bürgerschaft einzelne Aeußerungen hörte, die darauf hinaus giengen, daß man, wenn dem allgemeinen Verlangen nicht bald entsprochen werde, für Ruhe und Sicherheit nicht länger stehen könne. Herr Rechtskonsulent Fischer dahier entwarf die Adresse. Trotz ihrer kräftigen und gediegenen Fassung verweigerten aber heute, als dieselbe der Bürgerschaft zur Unterschrift vorgelegt wurde, einzelne die Unterschrift, weil die Adresse eine Mißbilligung der Ernennung des Herrn v. Linden zum Minister des Innern enthielt. Zu welcher Richtung solche Männer gehören, die weder warm noch kalt einen entschiedenen Schritt in einer wichtigen Zeit nur darum fürchten, weil ihre beschränkte Persönlichkeit, die ihnen höher gilt, als das Wohl des Volkes, einmal beunruhigt werden könnte, will Einsender dieses nicht näher beleuchten. Die Ernennung des Herrn v. Linden wurde nämlich heute erst bekannt, vorgestern aber waren die übrigen Punkte der Adresse berathen worden und darum konnte heute nicht Jeder, der zu den übrigen Punkten vorher seine Zustimmung gegeben, auch über den letztern einzeln noch befragt werden, da die Dringlichkeit der Umstände eine weitere Zögerung unräthlich macht. Dank dem gesunden Sinn der Horber! der bei weitem größere Theil derselben unterzeichnete die Adresse, deren Inhalt demnächst der Beobachter mittheilen wird.

Wildberg, den 9. März. Zu dem dieser Tage im Merkur erschienenen edeln Aufruf von Professor Pl., betreffend den Schutz der inländischen Fabrikate durch den Gebrauch von ausschließlich solchen in unserem Land, erklären die Unterzeichneten ihre vollste Beistimmung, so wie, daß sie in alle Zukunft darnach sich zu richten bereit sind, indem sie es als eine Schmach für jeden Deutschen ansehen, zu den Millionen, die für ausländische Fabrikate jährlich ins Ausland wandern, um nimmer zurück zu kehren, das Ihrige zu geben, während unsere Handwerker und Fabrikanten auch bei solider Arbeit immer mehr auf die traurigste Weise ihrem Ruin entgegengehen. Wir wünschen aber dabei sehr, daß insbesondere in den höheren Kreisen der Einwohner des deutschen Vaterlands hierin ein gutes Beispiel gegeben wird, da nur in diesem Fall der betreffende Aufruf allgemeinere Befolgung finden wird.

Indem wir diese Erklärung hiemit öffentlich in diesem Blatt abgeben, bitten wir alle Patrioten im Bezirk, ebenfalls entweder im Intelligenzblatt oder gegen einen der Unterzeichneten innerhalb 8 Tagen in unserem Sinne mit Namens-Unterschrift sich zu äußern, um dann in grö-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ßerer Anzahl vereint im Merkur unsern Entschluß zu veröffentlichen. Stadtpfarrer Käferle. Dr. Med. Romberg. Stadtpfleger Roller. Oberförster Gunzert. Reallehrer Carl. Kameral-Verwalter Bühler. Buchhalter Faber. Stadtschultheiß Schraishuhn.

Tages-Neuigkeiten.

Die Herzogin von Northumberland ist im Besitz eines Shawls, der, ein Geschenk Karls X. von Frankreich, eine halbe Million gekostet hat. Das Gewebe ist von den Augenwimpern einer Art persischer Katzen, welche so feine Haare geben, daß man sie mit bloßen Augen gar nicht sehen kann. Die Spinner und Weber des Shawls arbeiten alle durch Vergrößerungsgläser. Man hat berechnet, daß man hunderttausend Katzen gebraucht für einen einzigen Shawl. Und die armen Thiere werden nach dem Verluste ihrer Augenwimpern blind und werden dann ersäuft. Daher nennt man einen Bach bei Jspahan, wo hinein man die Katzen zu werfen pflegt, die Katzbach. Länger als fünfzig Jahre wird an einem solchem Shawl gearbeitet und der Shawl der Northumberland war schon vor länger als sechzig Jahren angefangen worden. Ludwig XV. hatte ihn für die Pompadour bestellt und drei französische Könige sind gestorben, ehe er fertig wurde. Der Shawl ist sechszehn Ellen lang und breit und dabei so fein, daß man ihn in eine Kaffeetasse bringen kann.

Paris, den 1. März. Gestern habe ich das Innere der Tuilerien besucht; das ist ein sonderbarer Anblick nach dem Tage des 24. Februar. In den Gemächern der Königin, des Königs, die alle noch nicht geräumt sind, hausen ungefähr 200 Männer des Volkes in Blousen, die die ersten in die Tuilerien drangen, und haben sich daselbst in einem Zimmer einquartirt. Sie schlafen in den königlichen Betten, haben sich aus Keller und Küche des Schlosses auf lange Zeit mit Lebensmitteln versehen, und keine Unterredung, keine Versprechungen haben sie bisher vermocht, zu weichen. Wir sind hier recht gut, sagen sie, und wir bleiben hier. Gewalt will man nicht anwenden. Gestern waren sie mit der verschiedensten Handthierung beschäftigt: die einen kochten ihr Fleisch in einem Schlafzimmer der Königin, die andern puzten Salat, noch andere zechten, rauchten, sangen und jauchzten. Einige waren gravitätisch auf den Prunkbetten ausgestreckt und schnarchten. Im Thronsaal traf ich fünf lustige Brüder auf fünf verschiedenen Bänken, die alle fünf ein Glas und eine Flasche in der Hand haltend, in einem sogenannten Chor auf die einträchtigste Weise zusammensangen! Ich kann Ihnen diesen Anblick nicht beschreiben; und welcher Kontrast ihre schlechte, mehr und mehr verwahrloste Kleidung, verglichen mit dem Glanze der Gemälde, Bildsäulen, Vergoldungen und Zierrathen aller Art, die sie umstrahlten. Von diesen Kunstgegenständen sind verhältnißmäßig wenige beschädigt. In den Gemächern der Herzogin Orleans, neben einem Bettchen, das dem Herzog von Chartres angehörte und noch ganz warm und in Unordnung war, als das Volk hinein drang, neben diesem Bette stand ein runder Tisch vor dem Kamin, mit Gegenständen jeder Art des häuslichen Lebens und des Luxus bedeckt. Darunter ein reich gebundener mit Gold an allen Enden versehener Band, offenbar eines jener Geschenke, die man den Großen bietet, um Kapital und Zinsen reichlich zurück zu erhalten, das einzige Buch übrigens, und wahrscheinlich das lezte, in welchem die Bewohnerin dieses Theiles des Schlosses gelesen. Der neue Minister der Marine hat, wie man sagt, den Prinzen von Joinville in Algier in achtenden und würdevollen Ausdrücken aufgefordert, sich ruhig und friedlich zu seiner Familie, zu begeben. Die Dampfcorvette, der Titan, soll zu seiner und des Herzogs von Aumale Disposition gestellt worden seyn.

Im Augenblick, wo Ludwig Philipp den französischen Boden verließ, wandte er sich zu Hrn. R. und sagte zu ihm: Schließen sie sich offen und aufrichtig an die Republik an, denn ich nehme die französische Monarchie mit mir hinweg und steige mit ihr ins Grab. Ich bin der lezte König von Frankreich gewesen. Leben sie wohl. — Wir müssen hier bemerken, daß der lezte König für achtzig Millionen Franks Schulden in Frankreich hinterläßt, die jezt der Staat bezahlen muß. Die Civilliste hatte die löbliche Gewohnheit, die Lieferanten für den Hof oft zwei bis drei Jahre auf die Bezahlung warten zu lassen, und es war stets Grundsatz, so spät als möglich zu bezahlen. Unter dem Kaiser wurden alle Freitag sämmtliche Rechnungen bezahlt, und Napoleon hielt mit der größten Strenge darauf, daß er am Sonnabend Morgens nie Jemand etwas schuldig war.

Gerüchte laufen um, daß nach Briefen aus Toulon die Prinzen von Joinville und Aumale in Algier die Republik proklamirt hätten und sich zur Disposition der provisorischen Regierung stellten.

Die Tuilerien werden jezt auf das Allersorgfältigste bewacht, da mehrere Versuche gemacht worden sind, die dort aufgehäuften werthvollen Gegenstände zu entwenden. Man hat neue Posten organisirt, Thüren vermauert, Fenster verrammelt und patrouillirt beständig. Ein Dieb, der als Nationalgarde-Offizier verkleidet war, wurde ergriffen, als er sich mit beträchtlichen Summen in Papieren gerade aus dem Staube machen wollte. Auch zwei Frauen wurden auf der That betreten. Am wichtigsten ist die Verhaftung eines Herrn P., der sich, mit Schlüsseln und genauen Plänen des Schlosses versehen, in die Gemächer des Herzogs von Nemours schlich, und sich dort sehr wichtiger Papiere, namentlich des Testaments der Prinzessin Adelaide, bemächtigte. Alles wurde ihm wieder abgenommen und er den Gerichten übergeben. Wahrscheinlich war er von der Königsfamilie beauftragt, diese wichtigen Papiere zu retten.

Die provisorische Regierung beschäftigt sich auf das Thätigste mit der Reorganisation der Armee; die große Geschützfabrik in Bourges ist in voller Thätigkeit, die Arsenale von Brest, Toulon und Rochefort werden auf das Vollständigste gefüllt, das Gesetz über die Stellvertreter in der Armee wird aufgehoben, jeder muß selbst dienen. Uebrigens wird die Armee durch die Nationalversammlung eine ganz neue Organisation erhalten.

Die Anzahl der bis jezt constatirten Todten betrug auf Seite des Volkes 260 und auf Seite der Truppen fast das Doppelte, meist Municipalgardisten. Die Verwundeten des Volkes sind 482 in den Spitälern und ungefähr 200 bei ihren Familien, die Anzahl der Verwundeten der Truppen beträgt nicht 300.

Die Freiheit bringt den Parisern nicht lauter Gutes. Eine beklagenswerthe Szene, schreibt der Constitutionnel vom 2. März, ereignete sich gestern auf den Boulevards und an anderen Punkten von Paris. Mehr als 500 Rouleitetische waren in voller Thätigkeit, und Schaaren

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

von Arbeitern umstanden sie, die hier ihre kleinen Ersparnisse von dem, was die Regierung ihnen angewiesen, aufs Spiel sezten. Das ist nicht Freiheit, das ist schandliche Spekulation.

Die Mannheimer Abendzeitung enthält die höchst wichtige Nachricht, daß das Königreich Ungarn sich von Oestreich losgetrennt und die republikanische Verfassung angenommen hat. — In einem Schreiben an Geheimerath M. soll die Bestätigung dieses bedeutungsvollen Ereignisses enthalten seyn.

Unter den Zügen von Heroismus am 24. Februar in Paris verdient folgender Erwähnung: In dem Momente, wo ein Linienbataillon gerade eine der Barrikaden der Rue St. Honore angreifen wollte, sprang ein junger Mann auf die Barrikade, wickelte sich in die Fahne, die er trug, und rief den Soldaten zu: Jezt wagt ein Mal zu feuern! Und die Soldaten machten voll Bewunderung Halt, gaben den Bürgern ihre Gewehre und umarmten den kühnen Jüngling.

Brüssel, den 28. Februar. Der König hat sich umgeben von seinem Hofstaate diesen Nachmittag in die Kammer der Abgeordneten begeben, und daselbst die Erklärung abgelegt: daß er sich ganz der Nation zur Verfügung stelle, auf den Thron verzichte, wenn es dem Willen des Volkes entspreche, aber auch Gut und Blut für die Vertheidigung der Nationalität und der im Jahr 1831 geschaffenen Institutionen aufzuopfern bereit sey. Ein einstimmiges Lebehoch ertönte von allen Seiten.

Als man in München das Zeughaus stürmen wollte, fällte die dort wachthabende Kompagnie das Bajonnet und machte sich schußfertig. Da trat ein Mann aus der Menge vor die Läufe hin und sagte: Wie, seyd ihr nicht auch deutsche Landsleute? wollt ihr auf euere Mitbürger schießen? Schämt euch. Er theilte die Läufe auseinander, öffnete eine Gasse, das Volk drang hinein, die Soldaten ließen es gewähren.

Oppenheim, den 2. März. Ein schweres Unglück hat unsere Stadt betroffen. Kaum war die Mitternachtsstunde vom 1. auf den 2. d. M. vorüber, als mit einem Male von allen Thürmen unserer Stadt die Sturmglocken ertönten. Man erfuhr bald, daß ein Theil des sogenannten Pilgerberges eingestürzt sey, und mehrere Familien in ihren Wohnungen verschütte: habe. Eine große, schon schadhaft gewesene Mauer, aus früherer Zeit herrührend, war eingestürzt und hatte zwei Häuser, die am Fuße derselben anlehnten, gänzlich zertrümmert und die Bewohner derselben unter den Trümmern begraben. Die ganze Familie des einen Hauses, Vater, Mutter und drei Kinder im Alter von 9, 11 und 21 Jahren nebst dem Knechte ist ein Opfer des Todes geworden. Von der andern Familie zog man Vater, Mutter und zwei schon erwachsene Söhne als Leichen aus dem Schutte hervor; nur die vier jüngsten Kinder entkamen wie ein Wunder der Gefahr: am Fuße der eingestürzten Mauer befand sich nämlich ein kleines Gewölbe, das mit dem Hause in Verbindung stand und den Kindern zur Schlafstätte diente. Bis Mittags 2 Uhr, sind acht Leichen aus dem Schutte hervorgezogen.

In Steiermark lebte in der ersten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts eine Gräfin Königsacker, die Mutter von drei Söhnen und zwei Töchtern. Aber sonderbar! sie durfte keines ihrer Kinder sehen; so wie es in ihre Nähe oder in ihr Zimmer gebracht wurde, fiel sie allemal in Ohnmacht. Der Vater sah sich daher genöthigt, die Kinder abgesondert halten und erziehen zu lassen. Und vom Tage der Geburt an sah sie keines mehr, obgleich sie alle zärtlich liebte. Traurig war dies für die Kinder, ihre Mutter nicht zu kennen und sich ihr nicht nähern zu dürfen. Der älteste ihrer Söhne war bereits Lieutenant unter dem k. k. Dragonerregiment Savoyen. Vor dem siebenjährigen Kriege kam dies Regiment auf dem Marsche aus Italien auf Ungarn zu, auch nach Steiermark. Der junge Lieutenant v. Königsacker, ein schöner gebildeter Mann, bat in einem Schreiben den Vater um Erlaubniß, sich in bürgerlicher Kleidung unter dem Namen eines steiermärkischen Kavaliers seiner Mutter vorstellen lassen zu dürfen, um sie doch einmal seit 24 Jahren, denn so alt war er, zu sehen und zu erfahren, ob auch da noch sein Anblick und seine Gegenwart und dies als eines Unbekannten, der Mutter eine Ohnmacht verursachen würde. Der Vater willigte ein. Der Sohn wird als Fremder mit noch andern Gästen der Mutter vorgestellt. Aber, siehe da! während der Vorstellung und des dabei nothwendigen Anblickes erbleicht die Mutter, fängt an zu sinken und verfällt in Ohnmacht. Kaum tritt man ab, so erholt sich die Frau, läßt um Entschuldigung bitten, daß es ihr unwohl geworden sey und läßt sagen, sie werde noch das Vergnügen haben, bei der Tafel zu sprechen. Aber leider! kaum war sie im Speisesaal und sprach mit den Anwesenden, unter welchen auch ihr unbekannter Sohn war, so stellte sich die Ohnmacht von Neuem ein. Nun erkannten Vater und Sohn, daß es ein grausames Spiel der Natur sey, das seltenste, das man bisher gehört hat.

Wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Viktualien- und Holz-Preise.

Nagold, den 11. März 1848. Frucht-Gattungen.	Mittelpreis. fl.	kr.	Verkauft wurden: Sch.	Sr.	Erlös. fl.	kr.	Horb, den 13. März 1848. per Scheffel. fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Dinkel, neu, 1 Sch.	6	51	107	—	732	27	—	—	6	—	—	—
Dinkel, alt. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . . „	5	9	9	—	46	21	—	—	5	—	—	—
Gersten „	9	36	11	3	110	28	—	—	9	30	—	—
Mühlfrucht 1 Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen . . „	1	50	6	—	88	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen . „	1	40	—	1	1	40	—	—	—	—	—	—
Roggen . „	1	22	3	1	34	11	—	—	—	—	—	—
Wicken . . „	—	48	2	6	17	22	—	—	—	—	—	—
Erbsen . . „	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Linsen . . „	1	20	—	5	7	—	—	—	—	—	—	—
Linf.-Gerste „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rog.-Waizen „	1	30	—	3	4	30	—	—	—	—	—	—

Brod-Preise.	Nagold.	Horb.
4 Pfd. Kernenbrod .	12 kr.	12 kr.
4 „ Schwarzbrod . .	10 „	10 „
1 Weck à 7 Lth. — Ctl.	1 „	1 „
Fleisch-Preise.		
1 Pfd. Ochsenfleisch .	9 „	10 „
1 „ Rindfleisch . .	8 „	8 „
1 „ Hammelfleisch .	6 „	— „
1 „ Kalbfleisch . .	7 „	7 „
1 „ Schweinefleisch,		
abgezogen . .	10 „	— „
unabgezogen .	12 „	— „
Fett-Preise.		
1 „ Schweine-Schmalz	24 „	32 „
1 „ Rindschmalz . .	24 „	30 „
1 „ Butter	17 „	20 „
1 „ Lichter, gegossene	24 „	22 „

	Nagold.	Horb
1 Pfd. Lichter, gezogene	22 kr.	20 kr.
1 Pfd. Seife . .	17 kr.	16 kr.
Holz-Preise.		
Bödseiten, 1' breit:		
rauhe . .	40—43 „	40—43 „
halbsaubere .	48 „	48 „
blinde .	1 fl. 6 „	6 „
Bretter, 1' br.	26—36 „	26—36 „
„ 9—10" br. .	19 „	19 „
Rahmenschenkel	14—15 „	14—15 „
Latten . . .	5—6 „	5—6 „
Kl. Buchenholz:		
pr. Achse	13 fl. — „	13 fl. — „
gespöst .	13 fl. 32 „	14 fl. — „
Kl. Tannenholz:		
pr. Achse .	7 fl. 48 „	7 fl. 48 „
gespöst . .	7 fl. 42 „	8 fl. 12 „

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw